

Aus der Reihe getanzt : Bern : ein Zellenhaus wurde in mehreren Etappen saniert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **104 (2009)**

Heft (1): **Baudenkmäler und Energie : zwölf Beispiele**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern: Ein Zeilenhaus wurde in mehreren Etappen saniert

Aus der Reihe getanzt

Siedlung Egelloos
Gurnigelweg 10
3006 Bern

1932–1935
Trachsel & Abbühl Architekten

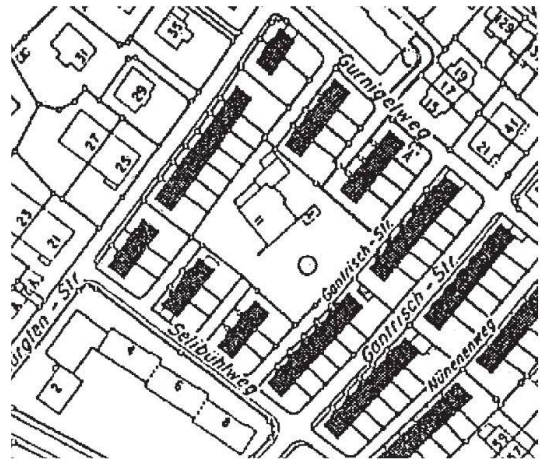
1998–2008
Sanierung und Renovation

Architektur:
Hanspeter Bürgi,
BSR Architekten, Bern

Bauherrschaft:
Monique Sieber Bürgi,
Hanspeter Bürgi

sb. Reihenhaussiedlungen aus der Zeit der 20er- und 30er-Jahre prägen das Bild mancher Stadtquartiere. Dabei kennt man vor allem die Aushängeschilder jener Epoche, wie etwa die Werkbundsiedlung Neubühl in Zürich. Zu der weitaus grösseren Gruppe, die sich etwas gemässigter und teilweise auch etwas bieder zeigt, gehören die Häuserzeilen im Egelloos in Bern. Sie sind im städtischen Inventar als erhaltenswert verzeichnet. 1932–1935 erstellt von einer Baugenossenschaft für Beamte, sind die einzelnen Gebäude heute in Privatbesitz. Hanspeter Bürgi, Architekt und ehemaliger Mitentwickler des Minergie-Labels, hat eines der Häuser gekauft und saniert.

Die Arbeiten wurden schrittweise vorgenommen: Auf räumliche Anpassungen im Grundriss folgte die Verbesserung der Wärmedämmung, die Erneuerung der Heizung und als Letztes der Einbau einer Komfortlüftung. Die Dämmung der Gebäudehülle hatte Massnahmen im Haus zur Folge: Um die Fassaden im Originalzustand zu belassen, musste die Isolation auf der Innenseite der Backsteinwände angebracht werden. Lattung, Isofloc-Füllung und Gipsplatten bilden den neuen Wandaufbau. Die Haustüre erhielt ein Innenfutter aus Holzdämmplatten. Mit der Dämmung des Dachstocks und dem Einbau neuer Fenster wurde eine konsequente, durchgehende Dämmschicht erreicht. Der oft gefürchtete Aufwand einer nachträglichen Verbesserung der Aussenhülle zeigte sich hier nicht. Seinen Nachbarn verdankt das



Oben: Die Häuserzeilen der Siedlung Egelloos wurden in zeitgemässer Zeilenbauweise um das klassizistische Diesbachgut errichtet. (Plan: Archiv Genossenschaft)

Unten links: Grosszügig: Das Erdgeschoss wurde räumlich geöffnet.

Unten rechts: Die Fassade zum Garten hin musste nicht zusätzlich isoliert werden – neue Fenster reichten aus. (Fotos: Regula Roost)

Reihenhaus die kleine Fassadenfläche – ein energietechnischer Vorteil.

Da die Heizanlagen der angrenzenden Häuser bereits erneuert worden waren, konnten keine Synergien genutzt werden. So entschied man sich für eine Wärmepumpenheizung mit Erdsonde und Sonnenkollektoren. Im Soussol entstand dadurch Wohnraum, den zuvor die alte Heizung beansprucht hatte. Als Letztes erfolgte der Einbau einer Komfortlüftung, die auch den Minergiestandard ermöglichte. Gerät und Rohrsystem fanden in Resträumen Platz. Hanspeter Bürgi zieht ein positives Fazit und betont, dass eine Sanierung neben den technischen Aspekten vor allem eine gesamtheitliche Betrachtung erfordere, um letztendlich die passende individuelle Lösung zu finden.

